

Kleingärtnern am Kronsberg

Auftaktveranstaltung am 26. September 2024

Ergebnisdokumentation

Inhalt

1 EINFÜHRUNG	3
ANLASS UND HINTERGRUND.....	3
WER HAT MITGEMACHT?	4
BEGRÜSSUNGSABFRAGE.....	5
GRUSSWORTE	6
2 PROJEKTVORSTELLUNG	7
3 PAARGESPRÄCHE	8
4 ARBEITSGRUPPEN: ERGEBNISSE	9
WELCHE NUTZUNGEN SOLLEN MÖGLICH SEIN? WAS SOLL DIE ANLAGE GUT KÖNNEN?	11
WAS SOLL DIE ANLAGE BIETEN? WIE SOLL DIE ANLAGE AUSSEHEN?.....	12
5 ABSCHLUSS UND AUSBLICK	14

1 Einführung

Am 26. September 2024, von 18 bis 20 Uhr, fand im Sitzungssaal des Rathauses Bemerode die Auftaktveranstaltung der Bürger*innenbeteiligung zum Projekt *Kleingärtnern am Kronsberg* statt.

Um diese Themen ging es bei der Veranstaltung:

- Was ist geplant? Vorstellung des Projektes.
- Wie können Sie mitmachen? Vorstellung des Prozesses und der begleitenden Beteiligung.
- Kennenlernen der Interessen und Erwartungen der Teilnehmenden (zur frühzeitigen Orientierung für die Planenden):
 - ⇒ Wie wollen Sie die neue Kleingartenanlage nutzen?
 - ⇒ Was soll sie besonders gut können?
 - ⇒ Was soll sie bieten?
 - ⇒ Wie soll sie gestaltet sein?

Anlass und Hintergrund

Eine neue Kleingartenanlage soll schon bald das Angebot für Gartenfreund*innen und Naherholungssuchende am Kronsberg erweitern. Für die neue Kleingartenanlage steht eine 2,1 Hektar große Fläche im Besitz der Landeshauptstadt Hannover zur Verfügung. Die Fläche grenzt an die Kleingartenanlage In der Ohe an und liegt an der Straße

„In der Bebie“. Mindestens 50 Kleingartenparzellen sowie allgemein zugängliche Gemeinschaftsflächen können hier entstehen. Als Naherholungsort können die Gemeinschaftsflächen auch der Nachbarschaft nutzen. Ziel des Planungs- und Beteiligungsprozesses ist es, zukünftige Kleingärtner*innen zu gewinnen, die sich aktiv engagieren wollen. Diese sollen schon in der Planungsphase frühzeitig die Gelegenheit bekommen, die Anlage aktiv mitzugestalten. Aber auch die Nachbarschaft soll ihre Vorstellungen einbringen können. Der Beteiligungsprozess wird vom Bezirksverband Hannover der Kleingärtner begleitet und unterstützt.

Alle Infos zum Prozess finden Sie im Internet unter:

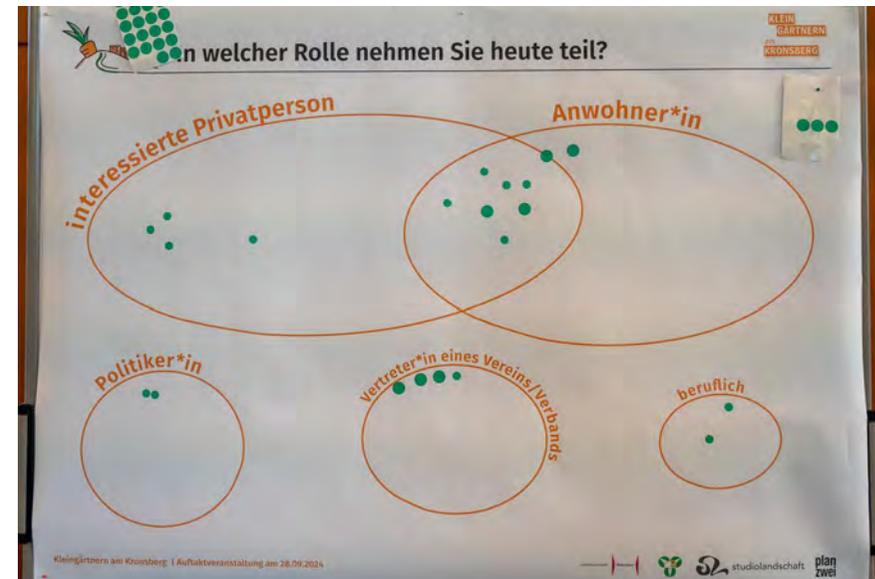
www.hannover.de/kleingarten-kronsberg



Wer hat mitgemacht?

Etwa 25 interessierte Personen sind zum Termin erschienen, die Mehrzahl davon als interessierte Privatperson. Eine Handvoll Personen äußern auf Nachfrage konkretes eigenes Interesse an einer Kleingartenparzelle in der neuen Anlage. Einige weitere denken darüber nach. Auch interessierte Anwohner*innen und Vertreter*innen von Einrichtungen in der Umgebung, u.a. des benachbarten Kleingärtnervereins, haben teilgenommen.

Vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover nahmen Manuel Kornmayer, Bereichsleiter Öffentliche Grünflächen, Projektleiterin Elke Schwägerl und Jan Heeren teil. Der Bezirksverband Hannover der Kleingärtner war durch Dr. Reinhard Martinsen vertreten. Vom beauftragten Landschaftsarchitekturbüro studioland-schaft waren Hendrik Flötotto und Eric Finke-Engels dabei. Das für den Beteiligungsprozess und die Moderation der Veranstaltung verantwortliche Büro plan zwei war mit Kirsten Klehn, Ulrich Berding, Maximilian Grafinger und Antonia Ringhand vor Ort.



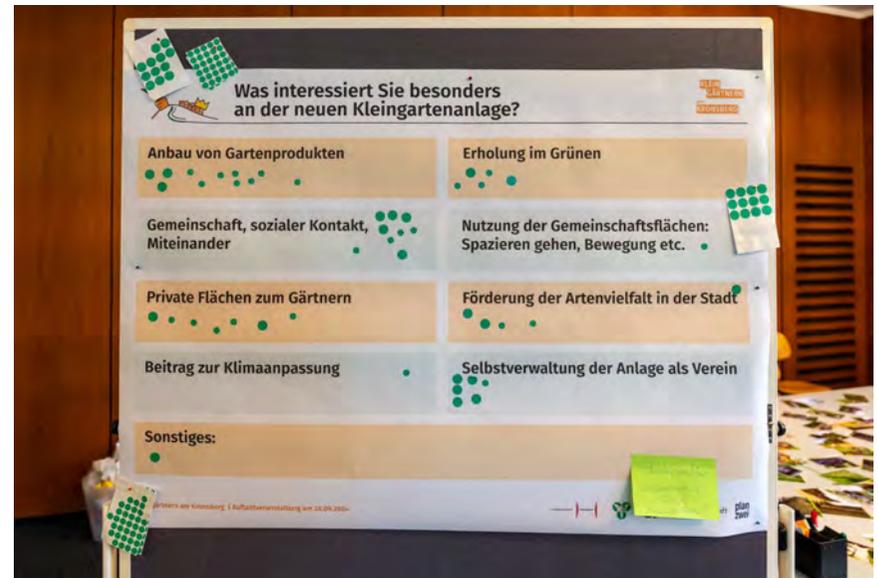
Begrüßungsabfrage

Die ankommenden Teilnehmenden konnten an einer Stellwand mit Klebepunkten markieren, welche Themen sie besonders an diesem Projekt interessieren. Jede Person erhielt dazu drei Klebepunkte. Ergänzend zu den vorgeschlagenen Antwortmöglichkeiten durften auf Haftnotizen auch freie Antworten gegeben werden.

Die Abfrage ergab folgendes Bild:

Anbau von Gartenprodukten	11 Punkte
Gemeinschaft, Sozialer Kontakt, Miteinander	9 Punkte
Private Flächen zum Gärtnern	7 Punkte
Beitrag zur Klimaanpassung	1 Punkt
Erholung im Grünen	5 Punkte
Nutzung der Gemeinschaftsflächen	1 Punkt
Förderung der Artenvielfalt	5 Punkte
Selbstverwaltung / Verein	6 Punkte

Als sonstiges Interesse wurde das Auswahlverfahren für die Vergabe der Gärten genannt.



Grußworte

Manuel Kornmayer, Bereichsleiter Grünflächen im Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, begrüßte die Anwesenden im Namen der Landeshauptstadt Hannover. Er dankte dem Bezirksverband Hannover der Kleingärtner (BZV) für seine Unterstützung in der Planungs- und Entwicklungsphase der Kleingartenanlage. Herr Kornmayer betonte die große soziale und ökologische Bedeutung von Kleingärten. Der Landeshauptstadt Hannover sei es ein Anliegen, eine zeitgemäße und bedarfsgerechte Kleingartenanlage zu entwickeln.

Im Anschluss richtete auch Dr. Reinhard Martinsen, Präsident des BZV, Grußworte an die Teilnehmenden. Für den BZV sei die Neugründung einer Kleingartenanlage ein ganz besonderes Projekt. Er begrüßte den breit angelegten und frühzeitig einsetzenden Beteiligungsprozess. Dieser biete die Chance, eine gestalterisch und konzeptionell hochwertige und auf die Wünsche und Interessen der Nutzenden ausgerichtete Kleingartenanlage entstehen zu lassen.



2 Projektvorstellung

Elke Schwägerl stellte den Anwesenden anschließend das Projekt und die damit verbundenen Ziele und Ansprüche vor. Die gezeigte Präsentation kann auf der Projektwebseite www.hannover.de/kleingarten-kronsberg heruntergeladen werden.

Im Anschluss wurden folgende **Rückfragen** besprochen:

- Was beinhaltet das „Grundgerüst“? → Ver- und Entsorgung, Wege/Erschließung, Einfassungen der Cluster und Pflanzungen, weitere Ausstattung darüber hinaus in Abstimmung möglich.
- Muss man als Pächter*in eine Laube errichten? → In jeder gepachteten Parzelle soll auch eine Laube stehen. Zur Umsetzung sollen die Erstpächter*innen ausreichend Zeit bekommen. Die Landeshauptstadt kann unterstützen, z.B. indem die Bodenplatten für die Lauben zusammen mit dem Bau der Gesamtanlage geschaffen werden. Fragen zum Thema Laube sollen später im Prozess gemeinsam mit den konkret Interessierten vertieft werden.
- Reicht die Fläche für die gewünschte Anzahl und Größe der Gärten aus? → Ja. Variable Größen vorgesehen. Es ist Aufgabe der Planenden, eine passende Struktur zu entwickeln.
- Wird die Anlage unabhängig von der benachbarten Kolonie sein? → Es wird ein neuer eigenständiger Kleingärtnerverein gegründet.

Mögliche Beziehungen zur Nachbarschaft sind keine Voraussetzung und Angelegenheit der späteren Vereinsgemeinschaft.

- Wie wird der Stellplatzbedarf bedacht? → Richtmaß für die Stellplatzversorgung ist ein Stellplatz je drei Gärten. Bestehende Stellplatzflächen im Umfeld zählen mit in diesen Schlüssel. Der Bedarf ergibt sich auch abhängig von der Zielgruppe und soll im Zuge der weiteren Beteiligung besprochen werden.



3 Paargespräche

Zum Einstieg in das Thema und als Überleitung in den „aktiven“ Teil der Veranstaltung wurden die Teilnehmenden gebeten, sich zunächst paarweise und spontan über Ihre jeweiligen Interessen am Projekt zu unterhalten. Im Anschluss berichteten einzelne Personen im Plenum kurz von ihren Gesprächen und wen sie dabei kennengelernt haben.



4 Arbeitsgruppen: Ergebnisse

In zwei parallelen und inhaltlich gleichen Arbeitsgruppen wurde anschließend über folgende Kernfragen gesprochen.

1. Wozu möchten Sie die Kleingartenanlage nutzen?
2. Was soll die Anlage gut können?
3. Was soll die Anlage bieten?
4. Wie soll die Anlage aussehen?



Zur Inspiration und als Denkanstoß zur Unterstützung der Diskussion wurden Kärtchen mit verschiedenen beispielhaften Motiven vor den Teilnehmenden ausgebreitet.

Die Arbeitsgruppen wurden von plan zwei moderiert. Das beauftragte Planungsbüro, die Stadtverwaltung und der BZV nahmen aktiv in den Gruppen teil. Die Gruppen hatten 45 Minuten Zeit.



Nachfolgend sind die gesammelten Aussagen und Meinungen in zwei Blöcken (Kernfragen 1 & 2 und Kernfragen 3 & 4) inhaltlich zusammengefasst. Die Ergebnisse der jeweiligen Kleingruppen bleiben zur Nachvollziehbarkeit getrennt.



Welche Nutzungen sollen möglich sein? Was soll die Anlage gut können?

Ergebnis Gruppe 1

Thema/Stichwort	Diskussion
Verschiedene Nutzungswünsche für eigene Gärten berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> - einzelne wünschen sich Raum für die Familie und möchten im Garten ihre Freizeit verbringen, andere möchten vor allem eigenes Gemüse anbauen, mit Anbaumethoden experimentieren, z.B. auch Permakultur anwenden - Sowohl Gemeinschaft (gerne Kinder!) als auch Rückzug sollen möglich sein
Einbindung und Angebote für die Allgemeinheit	<ul style="list-style-type: none"> - Auch für die Allgemeinheit sollen Angebote gemacht werden: z.B. Spazierengehende über Gestaltung der Wege einladen, - Bewohner*innen der Seniorenheime aus der Brabeckstraße anlocken, indem ein parkähnlicher Ort geschaffen wird.
Insektenfreundlich	<ul style="list-style-type: none"> - Bienen nicht vergessen!
Variable Parzellengröße	<ul style="list-style-type: none"> - Es wurde deutlich, dass unterschiedliche Parzellengrößen benötigt werden. - Alleinstehende brauchen vielleicht sogar weniger als 300 qm? Vielleicht können zwei Haushalte eine Parzelle teilen?
Parkplatzbedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Transporte mit dem Auto sind ab und zu notwendig, um Erde, Gartenabfälle u.ä. hin und weg zu transportieren - Wenn man in der Nähe wohnt, kommt man mit dem Fahrrad

Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen	<ul style="list-style-type: none"> - Strom über Solarenergie gewinnen
Naturerlebnis für Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - Naturerleben für Kinder fördern, z.B. Schulgarten

Ergebnis Gruppe 2

Thema/Stichwort	Diskussion
Umweltbildung und Naturerfahrung (speziell für Kinder)	<ul style="list-style-type: none"> - Anlage soll „entdecken und lernen“ ermöglichen, - Naturnahe Flächen sind spannende Orte - Nistkästen
Gemüseanbau	<ul style="list-style-type: none"> - Der Anbau und die Ernte spielt für mehrere TN eine wichtige Rolle - Alte Sorten und Sortenvielfalt finden mehrere TN spannend - Braucht Wissenstransfer und Weiterbildung
Artenschutz und Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> - Wichtiger Anspruch an die Gestaltung und Pflege der Gärten. „Tut Mensch und Tier gut“
Entspannung	<ul style="list-style-type: none"> - Dem Vogelzwitschern zuhören
Imkern	<ul style="list-style-type: none"> - Ggf. auf Gemeinschaftsparzelle unterbringen

Was soll die Anlage bieten? Wie soll die Anlage aussehen?

Ergebnis Gruppe 1

Thema/Stichwort	Diskussion
Naturnaher Charakter	<ul style="list-style-type: none"> - „Ein bisschen wild soll es auch sein“ - Gewünscht werden naturnahe Strukturen - Lebende Strukturen sind nachhaltig! (z.B. Weiden-dom)
Ausgewogene Mischung der Ansprüche	<ul style="list-style-type: none"> - Es wird eine ausgewogene Mischung zwischen Funktionalität, Ordnung und Natur gewünscht - Gute Balance zwischen Offenheit und Rückzug schaffen! - Gute Balance zwischen Gestaltungsfreiheit und Einheitlichkeit
Klimaangepasst	<ul style="list-style-type: none"> - Klimawandel mitdenken, Schatten anbieten
Geteilte Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> - Es wird angeregt, eine gemeinsame Werkstatt aufzubauen - Auch Wassersammelsysteme könnten vielleicht gemeinschaftlich unterhalten und genutzt werden
Aktionsräume und Treffpunkte	<ul style="list-style-type: none"> - Hochbeete für Senior*innen „Das gibt Lebensfreude!“ - Ein zentraler Platz zum Treffen - Bewegungsangebote für die Allgemeinheit

Ergebnis Gruppe 2

Thema/Stichwort	Diskussion
Neue Gartenstruktur, freiere Form	<ul style="list-style-type: none"> - „klassische“ strenge Parzellenstruktur wird einhellig als langweilig, uninteressant und wenig einladend empfunden
Üppiges Grün Wachsen lassen „urige“ Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> - „nicht nur Wiese!“, besser für die Fauna und das Klima - fördert die Kreativität - Wege müssen nicht so akkurat sein. Schotterwege erzeugen hohen Pflegeaufwand.
Gemeinschaftsnutzung statt Abschottung	<ul style="list-style-type: none"> - an geeigneten Stellen auf das „Zerteilen“ der Anlage durch Zäune und Barrieren verzichten, z.B. innerhalb eines Teilbereichs mit Starter-Gärten - Gemeinschaftsnutzung / weniger innere Grenzen
Nutzgehölze	<ul style="list-style-type: none"> - auch auf den Gemeinschaftsflächen
„Marktplatz“	<ul style="list-style-type: none"> - Ort für Austausch und teilen/tauschen (z.B. Ernte)
Treffpunkt draußen	<ul style="list-style-type: none"> - statt Vereinsheim einen Treffpunkt draußen schaffen, z.B. Weidendom - Spielfläche und Treffpunkte für Begegnung
Regenwasser auffangen und speichern	<ul style="list-style-type: none"> - Wasserversorgung ist essenziell
Gemeinsame Geräte, z.B. Bollerwagen	<ul style="list-style-type: none"> - Aber: braucht Ort und Kümmerer (Organisationsaufwand!)

Dokumentation Moderationswände



5 Abschluss und Ausblick

Nach der Arbeitsphase gaben die Moderator*innen einen kurzen Überblick über die jeweils diskutierten Themen. Anschließend wurde auf die nächsten Termine im Beteiligungsprozess und die Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit hingewiesen.

Zum Abschluss bedankten sich Herr Kornmayer und Herr Martinsen bei den Teilnehmenden für das Interesse am Prozess und die Mitwirkung an diesem Abend.



Erstellt durch

plan zwei Stadtentwicklung | Stadtforschung | Kommunikation GbR

Dr. Ulrich Berding, Kirsten Klehn, Lisa Nieße

Postkamp 14a, 30159 Hannover

Tel.: 0511 279495

kontakt@plan-zwei.com, kronsberg@plan-zwei.com

www.plan-zwei.com

Im Auftrag der

Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

67.34 Kleingärten

Arndtstraße 1, 30167 Hannover

November 2024